

FAMILIE UND ERZIEHUNG

LIMMAT  STIFTUNG

FAMILIE KONKRET

PUBERTÄT: MÜSSEN WIR UNS WIRKLICH DAVOR FÜRCHTEN?

KINDER IN IHRER PUBERTÄT ZU ERZIEHEN GLEICHT DEM STEUERN EINES SCHIFFES AUF STÜRMISCHER SEE. MAN BENÖTIGT PÄDAGOGISCHE FÄHIGKEITEN, EIN GERÜTTELT MAß AN GEDULD UND EINE GEHÖRIGE PORTION HUMOR. ERZIEHUNG BEDEUTET GENERELL, UNSERE KINDER BESSER KENNEN ZU LERNEN, SIE BESSER ZU VERSTEHEN, UM SIE – IHREN INDIVIDUELLEN ANFORDERUNGEN ENTSPRECHEND – MOTIVIEREN UND FORDERN ZU KÖNNEN. PUBERTIERENDE GEBEN SICH OFT REBELLISCH UND WEISEN DIE HILFESTELLUNGEN, DIE WIR IHNEN ANBIETEN WOLLEN, SCHROFF ZURÜCK. MÜSSEN WIR UNS ALSO WIRKLICH VOR DIESER ENTWICKLUNGSPHASE UNSERER KINDER FÜRCHTEN? NEIN, WIR SOLLEN NUR IHRE BEDEUTUNG GUT VERSTEHEN, UM UNSEREN KINDERN BESSER HELFEN ZU KÖNNEN.

GESELLSCHAFT FÜR FAMILIENORIENTIERUNG, Salzburg

Eines der möglichen Modelle, die uns helfen können, die Pubertät besser zu verstehen, teilt diese Entwicklungsphase in drei Perioden ein: Die Vorpubertät (bei Burschen 12-14 Jahre, bei Mädchen: 11-13 Jahre), die eigentliche Pubertät (B: 14-17 Jahre, M: 13-16 Jahre) und die Nachpubertät (B: 17-21, M: 16-20). Natürlich sind diese Altersgrenzen nur als Orientierung gedacht und können höchst unterschiedlich ausfallen.

**DIE PUBERTÄT:
EINE LANGE ZEIT**

WELCHER SCHULSTUFE ENTSpricht DAS ... |
Wenn wir bei dieser Vereinfachung bleiben, beginnen normalerweise etwa im 5. Schuljahr (bei manchen Burschen auch erst viel später) die körperlichen Veränderungen bei den Jugendlichen. Das 6. Schuljahr umfasst eine Periode extremer Unsicherheit und Instabilität. Im 7. Jahr verbleiben noch einige in der Kindheit, während der Großteil der Klasse sich bereits inmitten der Pubertät befindet. Zu Beginn der Oberstufe beginnt sich eine gewisse Stabilität und eine Akzeptanz der veränderten Situation abzuzeichnen. Im 8. Schuljahr bzw. zu Beginn der Lehre entfaltet sich die Pubertät mit Rebellion etc. voll. Erst mit Beendigung der Oberstufe bzw. der Lehre erlangen die Jugendlichen wiederum ihr inneres Gleichgewicht; normalerweise lassen sie im 2. Studienjahr bzw. Anfang 20 die kritische Periode der Pubertät hinter sich.

**DAS ABSOLUTE
VERTRAUEN
IN DIE ELTERN
GEHT VERLOREN**

VON DER KINDHEIT ZUM JUGENDLICHEN |
Beginnen wir bei den 12-Jährigen: die körperlichen und psychischen Veränderungen stellen für sie eine neue Erfahrung dar, die zu großer Unsicherheit führt. Sie werden sich der Grenzen ihrer eigenen Fähigkeiten bewusst und verlieren das absolute Vertrauen in ihre Eltern. Plötzlich fühlen sie sich alleine und empfinden Angst. Es verwundert auch nicht, dass sie durch diese körperlichen Veränderungen (Stimmbruch, "Schlacksigkeit" oder Minderwuchs, Menstruation, etc.) durch eine Zeit der Komplexe gehen.

Ihr Denken, das gerade erst beginnt, eine gewisse Systematik zu entwickeln, wird von ihren Gefühlen bestimmt; oft sind ihre Ansichten extrem und radikal und wenig objektiv. Weitere Charakterzüge treten zu Tage: Misstrauen, rascher Gemütswechsel, Widerspruchsgeist, Eigensinnigkeit, ... Die Phantasie entwickelt große Träume und wenig konkrete Ideen, und oft scheitert der Wille an kleinen Schwierigkeiten, die sich in den Weg legen. In dieser Zeit brauchen sie Verständnis und Unterstützung gemeinsam mit der notwendigen Festigkeit und Konsequenz in der Erziehung.

Ein weiteres Merkmal in dieser Zeit ist das Auseinanderdriften von Sexualkraft – die

REBELLION
UND
ALTRUISMUS

oftmals durch den Einfluss der Massenmedien stimuliert wird – und Verliebtheit, die meistens einen platonischen Charakter annimmt (besonders bei den Mädchen). Im Bereich der sozialen Beziehungen entstehen “Banden” und “Gruppen”. Von diesen Gruppen akzeptiert zu werden, gilt als oberstes Gebot und führt bisweilen zu grausamen Situationen, in denen Schwache oder Andersartige ausgestoßen und isoliert werden. Eine andere Trennung entsteht oft unter denen, die sich dem Sport und anderen Spielen widmen und denen, die Experimente im Bereich der Sexualität, des Konsums (Alkohol, Drogen) etc. machen.

DIE IMPERTINENZ IN PERSON | Im Alter von etwa 14 Jahren wandelt sich die affektive Unsicherheit oft in Aggressivität. In dieser Zeit dominieren Impertinenz und das Negative. Das körperliche Wachstum nimmt ab. Die geistigen Fähigkeiten entwickeln sich, besonders der Sinn für das Abstrakte, obwohl das Denken nach wie vor von den Gefühlszuständen stark beeinflusst wird. Gewöhnlich stellt sich auch ein Niedergang in den schulischen Leistungen ein, der sehr unterschiedlich bewältigt wird.

Der Widerstand gegenüber jeder Art von Erziehung wächst. Der Jugendliche verharrt hartnäckig in der Ablehnung jedes Gehorsams. Die Fähigkeit, Freundschaften zu schließen, gewinnt eine neue Tiefe. Die Meinung der anderen übt eine starke Anziehungskraft aus. Auch Ideale wie Altruismus, Hingabe, Mitleid, Opferbereitschaft, etc. stellen eine neue Entdeckung dar. Diejenige aber, denen diese Ideale fremd bleiben, wenden sich oft der puren Genusssucht zu.

ZURÜCK ZUM GLEICHGEWICHT | Mit etwa 17 Jahren beginnen die Jugendlichen ihr Gleichgewicht wiederzufinden. Sie fühlen sich von Neuem in ihre Umwelt integriert. Die körperliche Entwicklung wird bald abgeschlossen sein. Viele verlieben sich in diesem Alter, und in den meisten Fällen stellt sich auch in den Freundschaften eine gewisse Stabilität ein. Meistens verstehen sie es nun, auch Familie und Freunde unter einen Hut zu bringen, wenn sie auch für den Geschmack der meisten Eltern nach wie vor schroff und abweisend wirken.

*

Diese knappe Zusammenfassung kann in keiner Weise alle Schattierungen wiedergeben, die so zahlreich sind wie die betroffenen Personen. Sie soll nur eine generelle Bestandsaufnahme

aus der Sicht eines Mittelschullehrers darstellen. In allen Phasen sind die Mädchen den Burschen etwa ein Jahr voraus, so dass in vielen Fällen Kinder und junge Damen in derselben Klasse unterrichtet werden.

PROBLEME | Unter den Problemen in der Zeit der Pubertät finden sich einerseits solche, die aufgrund der Entwicklungsphase entstehen, wie ein äußerst reizbarer Charakter, große Unsicherheit und der Wunsch nach Unabhängigkeit. Aber auf der anderen Seite gibt es Probleme, die aus einem schlechten Milieu heraus entstehen, in dem sich die Jugendlichen bisweilen bewegen.

Die Pubertät ist eine Krise des Heranwachsens und der Anpassung an neue Lebensumstände. Den Pubertierenden müssen wir helfen, sich besser zu erkennen, um sich so besser zu verstehen.

WEITERE WICHTIGE EIGENSCHAFTEN DER PUBERTÄT |

Entdeckung der Intimität: Ein Kind hat keinen Sinn für Intimität. Die Entwicklung der Intimität geht einher mit der Entwicklung der Scham. Diese Schamhaftigkeit wirkt als Schutzmechanismus sowohl für den Körper als auch für den Geist. Sie geht eng einher mit der Reflexion über sich selbst und steht im Widerspruch zur Frivolität und einem Lebensstil, der dem Lärm und dem Spaß dient und für das Nachdenken keinen Platz lässt (z. B.: Walkman zu allen Gelegenheiten auf höchster Lautstärke). Ein Pubertierender weiß sich zurückzuziehen und für sich allein zu sein, er hält sich gerne in seinem Zimmer auf. Auch er muss mit seiner eigenen Intimität und der Intimität anderer umgehen können.

Rebellion in den eigenen vier Wänden: Echt Pubertierende rebellieren täglich, es widerstrebt ihnen jegliches Spießbürgertum: Ihr Interesse gilt einer gerechten und freien Gesellschaft – Idealismus pur. Falls diese Regungen korrumpiert werden, geben sie sich mit Bequemlichkeit und Hedonismus zufrieden. Die Rebellion nährt sich aus ihrem Bedürfnis nach Selbstbestätigung in ihrer unsicheren Persönlichkeit, um ihre vermeintlichen Rechte zu verteidigen, aber auch um persönliche Vorteile zu erlangen oder eigenen Launen nachzugeben. Die Einstellung der Eltern zu diesen Phänomenen muss sich der jeweiligen Situation anpassen, es darf jedoch nicht sein, dass man von diesen so typischen Entwicklungen überrascht wird. Extrem strenge Eltern kämpfen in diesen Tagen mit ihren Kindern; die zu weichen Eltern geben ihnen nach, bis diese nicht mehr wissen, wohin

DEN PUBERTIE-
RENDEN HELFEN,
SICH BESSER
ZU ERKENNENSCHWANKEN
ZWISCHEN
IDEALISMUS
UND BEQUEM-
LICHKEIT

sie sich mit ihren Problemen wenden sollen. Auf alle Fälle verlieren aber jene Eltern ihre Autorität, die nicht dem nachleben, was sie predigen. Gerade in der Ausübung der Autorität muss der Geist des Dienstes an den Jugendlichen im Vordergrund stehen.

EINIGE IDEEN, DIE IN DER PHASE DER PUBERTÄT WICHTIG SIND |

- Das Wichtigste an der Liebe ist die Hingabe!
- Die Sexualität führt zu einem glücklichen Leben mit einer positiven Lebenseinstellung, wenn sie die Treue der Liebe einschließt.
- Die eigene Persönlichkeit gilt es zu bewahren, auch wenn das "gegen den Strom schwimmen" bedeutet.
- Genügsamkeit und Großzügigkeit gehören zu einer altersgerechten Erziehung.
- Der Gerechtigkeitsinn muss in die richtigen Bahnen gelenkt werden, besonders der Aufschrei angesichts von Ungerechtigkeiten.
- Die Ordnung und die Zeitausnutzung sind wichtige Punkte im täglichen Streben eines Pubertierenden. Die Hausaufgaben und das Studium sind dazu am besten geeignet.
- Die besprochenen Ideale sollen durch konkrete Verbesserungsvorschläge für das persönliche Leben umgesetzt werden.
- Die Eltern müssen ihre Meinung zu den Freizeitaktivitäten ihrer Kinder abgeben: die Meinung soll unnachgiebig sein in wichtigen Bereichen, aber tolerant in unwichtigen.
- Vielen Missverständnissen liegt ein falsches Verständnis von Freiheit zugrunde, einer Freiheit, die oft mit Bindungslosigkeit verwechselt wird.
- Die Pubertät geht oft mit einer Vernachlässigung der Frömmigkeit einher. Die Moral wird oft nur als hinderlich für die persönliche Freiheit betrachtet und nicht als Verpflichtung der Liebe angenommen. Es ist überaus wichtig, den Pubertierenden den Sinn für eine Moral als "Lebenskunst" zu eröffnen.

EINIGE GEFAHREN, DIE IN DER PHASE DER PUBERTÄT ZU BEACHTEN SIND |

- Der Jugendliche wird als Objekt einer massiven Propaganda missbraucht, die an ihm nur die Seite des zukünftigen Konsumenten schätzt.
- Es entsteht eine starke Tendenz zum Hedonismus, der einerseits in einer Flucht vor der Realität besteht und andererseits als Suche nach dem Glück missverstanden wird.
- Die Gefühle überlagern die Intelligenz: die Pubertierenden müssen lernen, selbst ihre Gefühle unter Kontrolle zu bringen und sich nicht unbewusst von ihnen

hinreißen zu lassen.

- Oft entsteht eine gewisse Tendenz, sich als Gast im eigenen Haus zu fühlen und sich von allen Seiten bedienen zu lassen.
- Die Lektüre, das Fernsehen und das Radio, aber auch Freunde und Bekannte beeinflussen ihr Denken überproportional.

ZUR ÜBERLEGUNG |

- Obwohl es oft unmöglich erscheint, braucht der Pubertierende nichts mehr als Verständnis. Man kann mit ihnen nicht mehr wie mit einem 10-Jährigen reden ... aber auch nicht wie mit einem 18-Jährigen. Diskussionen nehmen oft unvorhergesehene Wendungen, aber wenn wir wirklich versuchen, sie zu verstehen, helfen wir ihnen auch, sich selbst besser zu verstehen.
- Ständig kommt es zu Streitereien, aus manchmal unbedeutenden, aber oft auch sehr wichtigen Gründen. Wichtig ist, diese Streitigkeiten nicht zu suchen, was manchmal auch heißt, gewisse Dinge einfach zu überhören oder zu übersehen. Das heißt aber andererseits nicht, in Regeln nachzugeben, die sonst unumstößlich sind.
- Soweit es möglich ist, sollen wir jede Gelegenheit nutzen, um mit den Jugendlichen zu sprechen. Jede Gelegenheit bei Tisch, vor dem Fernseher, auf Spaziergängen, etc. gilt es zu nutzen. Wir müssen über alle Dinge des Lebens viel mit ihnen sprechen, um ihnen auch die Möglichkeit zu geben, ihre eigene Meinung dazu zu bilden.
- In diesen Jahren steht für uns in der Erziehung an erster Stelle die Geduld. Wir müssen den Jugendlichen Zeit geben, unsere Ratschläge zu überdenken und sich anzueignen; es ist auch für uns unmöglich, uns von einem Tag auf den anderen zu ändern, aber wenn wir in der Erziehung nicht locker lassen, werden wir den Erfolg eines Tages erkennen können.
- Den größten Einfluss haben in diesen Jahren die Freunde unserer Kinder. Wir müssen daher über die Freundschaften unserer Kinder Bescheid wissen, ohne uns jedoch je über irgendwelche Auffälligkeiten ihrer Freunde aufzuregen oder zu kritisieren. Dies würde die Kinder noch mehr in die Abhängigkeit ihrer Freunde treiben.
- Der Einfluss bestimmter Personen außerhalb der Familie auf Pubertierende ist extrem wichtig. Wenn ein guter Freund, ein Verwandter oder ein guter Lehrer den Jugendlichen gute Ratschläge mitgeben kann, ist dies eine große Hilfe gegen die Gefahren, die diese Entwicklungsphase umgeben.

**UNNACHGIEBIG
IM WICHTIGEN,
TOLERANT IM
UNWICHTIGEN**

**DIE JUGENDLICHEN ALS
OBJEKT DER
KOMMERZIELLEN
PROPAGANDA**

**MANCHMAL
MUSS MAN
EINFACH
ETWAS
ÜBERHÖREN
KÖNNEN**

UM SICH MIT DER FAMILIE ZU VERGNÜGEN ...

... braucht es nicht viel. Zum Beispiel auf einer langen Autofahrt. Hier einige Anregungen!

CYRIL LEPEIGNEUX | Famille Chrétienne, No. 1278, 13. bis 19.7.2002

1. Eines nach dem andern nennt eine Farbe: dunkelblau, grasgrün, hellbraun ... Wer keine Farbe mehr weiß oder eine schon genannte Farbe wiederholt, scheidet aus.
2. Eines nach dem andern sagt ein Wort, das mit einem bestimmten Buchstaben beginnt. Man kann auch bestimmen, dass das nächste Wort mit dem letzten Buchstaben des vorherigen beginnen soll.
3. Man erfindet miteinander eine Geschichte. Jedes fügt einen Satz bei. Man beginnt zum Beispiel so: „Es war einmal ein kleiner Junge, der hieß Stephan.“ Das nächste Kind fährt weiter: „Er ging früh morgens zur Schule“ usw.
4. Fenstergucken: Wer sieht zuerst ... ein Kind ... einen blühenden Baum ... eine Kuh ...? Der Schnellste bekommt einen Punkt. Es gewinnt, wer nach einer bestimmten Weile am meisten Punkte gesammelt hat.
5. Ein Mitglied der Familie denkt sich irgend einen Gegenstand aus (eine Gabel, ein Kleidungsstück ...). Die andern versuchen mit Fragen herauszufinden, an welchen Gegenstand die Person denkt: Ist er groß? Ist er im Auto? Ist es etwas Lebendiges? ... Der „Denker“ darf nur mit ja oder nein antworten.
6. Jemand summt den Anfang einer Melodie, die andern sollen sie erkennen.

DAMIT DIE FAMILIENFERIEN GELINGEN

Famille Chrétienne, Nr. 1281, 3. bis 9.8.2002

WIE SOLL ICH ES SAGEN?

Dem vom tragbaren Computer „angefressenen“ Martin sagen Sie nicht: „Langweilst du dich denn dermaßen, dass du ständig diese Kiste mitschleppen musst?“ Sagen Sie ihm: „Mach doch mal eine Pause, dann kundschaften wir miteinander ein wenig die Gegend aus!“
Wenn Peter den ganzen Tag ein langes Gesicht macht, sagen Sie ihm nicht: „Jetzt nimm dich doch mal ein bisschen zusammen, was für Ferien man mit dir verbringen muss!“ Sagen Sie ihm statt dessen: „Dir scheint etwas gegen den Strich zu gehen. Kann ich dir helfen?“
Maria fuchtelt ständig mit dem Staublappen im

Haus herum. Sagen Sie ihr nicht: „In den Ferien lasse ich mich hängen. Nun lass doch das ewige Staubwischen, du gehst mir auf die Nerven damit.“ Sagen Sie: „Ich habe ein schlechtes Gewissen, wenn ich dich immer arbeiten sehe. Wollen wir bei diesem schönen Wetter nicht lieber einen Ausflug machen?“

Paula, die keinen Moment von ihrem quietschenden und gurgelnden Computerspiel lassen kann, sollten Sie nicht sagen: „Du kannst einen vielleicht an den Nerven sägen mit diesem blöden Spiel!“ Besser ist eine Bemerkung wie: „Willst du nicht mal für Papa eine schöne Zeichnung machen? Er hätte sicher riesige Freude daran!“

TIPPS ZUR ERSTELLUNG DER
"10 GEBOTE FÜR DEN KLEINEN URLAUBER"

- Ich höre den andern aufmerksam zu.
- Ich kritisiere nicht, was die andern tun.
- Ich sage keine unschönen Worte.
- Wenn ich beim Spielen verliere, akzeptiere ich es mit einem Lächeln.
- Ich lasse meine Dinge nicht herumliegen.
- Ich überlasse nicht alle unbeliebten Aufgaben den andern.
- Ich tue den andern spontan etwas zuliebe.
- Ich lasse zu, dass die andern sich zuerst bedienen.
- Ich halte den Zeitplan ein, den man mir gegeben hat.
- Ich nehme Rücksicht auf den Schlaf der andern.
- Ich komme mit einem Lächeln zum Frühstück.
- Ich verlasse das Badezimmer so, wie ich es vorfinden möchte.